

Noch einmal die Musikfrage.
(Eingefendet.)

Wie schon vor einiger Zeit an dieser Stelle mitgetheilt worden, steht sich durch die Zurückweisung der Bitte um einen ständigen Beitrag von Seiten der Stadtkasse der Musikverein in der Lage, den Kampf um sein Dasein mit eigenen Mitteln zu führen. Eine Anzahl Freunde des Vereins hat sich mit letzterem ins Benehmen gesetzt und einen provisorischen Ausschuss gebildet, dessen Aufgabe die Beiziehung von „Ehrenmitgliedern“ ist, welche durch einen jährlichen mäßigen Beitrag das Weiterbestehen und die Fortbildung des Vereins ermöglichen.

Wir bitten nun Alle, welche Herz und Sinn für das Unternehmen des Musikvereins haben, der in nächster Zeit an sie ergehenden Einladung ein freundliches Gehör schenken zu wollen; sie helfen damit ein Institut erhalten, das ein gemeinnütziges genannt werden darf und dessen Wiederaufleben allgemein freudig begrüßt worden ist.

Für diejenigen Zweifler und Reider aber, welche das Unternehmen, um ihm zu schaden, als ein eigennütziges darstellen möchten, wollen wir nur des einen Paragraphen aus dem Statut des Musikvereins erwähnen: „Sollt sich der Musikverein auf, so gehen sämtliche Instrumente und Musikalien (beiläufig im Werth von 1500 Mark) an die Stadt über, so lange bis wieder ein ähnlicher Verein ins Leben tritt, dem sie dann unter gleichen Bedingungen zu überlassen sind.“

Tages-Begebenheiten.

In **Neutlingen** wurde am Donnerstag Nacht ein mit dem Läubiger Zug eintreffender Studirender der Theologie, Neffe des Bahnhofsleiters Eißbach, beim Ueberschreiten des Bahngeländes vom einfahrenden Stuttgarter Zug erfasst und gräßlich verstümmelt. Der Unglückliche, dem beide Füße amputirt werden mußten, lebt noch.

Defigheim, 25. April. Am letzten Samstag wurde in Ziefeld eine schaudererregende That begangen. Zwischen einem begüterten Ehepaar, das vielfach in Unfrieden mit einander lebte, entstand auch wieder Streit. Der Mann versetzte im aufgeregten Zustande seiner Frau mit einer Felshäue einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen sie zu Boden stürzte und zugleich die Treppe hinunterfiel. In der Meinung sie sei todt, ergriff der Mann ein Rasiermesser und schnitt sich im obern Theil seines Halses in der Verzweiflung den Hals ab. Die Frau ist zwar noch am Leben, doch zweifelt man an ihrem Aufkommen. (N. Z.)

Von der schwäbischen Alb, 25 April. Ein starkes Gemitter verbunden mit Hagel durchzog gestern Nacht das Lauterthal. In Hayingen er folgte der Blitz in die Färberei und setzte dieselbe in Flammen. Der Brand war weithin sichtbar.

Miltenberg, 22. April. Vor ca. 14 Tagen schlachtete der Gabelwirth in Amorbach ein Schwein. Der etwa 20jährige Bruder des Wirthes wollte behufs Reinigung der Haut das todt Thier auf den Schragen heben. Mit dem Zeigefinger der rechten Hand griff er in den Rüssel des Thieres. Dieser klappete zu und verwundete den Finger ziemlich bedenklich. Alsbald zeigte sich eine schmerzhafteste Geschwulst schon derart, daß von dem verletzten Finger das erste Glied abgenommen werden mußte. Nach dieser Operation schwand die Geschwulst nicht, sondern ergriff den ganzen Finger. In Folge dessen wurden auch die beiden andern Glieder des Zeigefingers abgenommen. Auch diese Vorsichtsmaßregel sollte nichts fruchten. Der ganze Arm wurde angegriffen und 14 Tage nach dem an sich unheimlichen Vorgange mußte unter den fürchterlichsten Schmerzen der junge Mensch dem Tode zum Opfer werden. (M. Fr.)

In **Steinsfurth** bei Einheim ereignete sich am 20. d. auf dem Friedhof ein sehr unangenehmer Vorfall. Ein erst kürzlich angelegter Todtengraber hatte beim Einsetzen des Sarges die Leine mehrmals um die Hand gewunden, konnte in Folge dessen nicht gleichzeitig mit dem andern Todtengraber nachlassen, was bewirkte, daß der Sarg überstürzte, der Deckel aufsprang und der Todte herausfiel. Zum Ueberflus stürzte auch noch der Todtengraber in das Grab. Man hatte Mühe in dem engen Raum, bis man den Leichnam wieder in den Sarg und den Todtengraber aus dem Grabe brachte.

Würzburg, 23. April. Hier hatte sich eine förmliche Diebshand schulspflichtiger Kinder gebildet, die sich zahlreicher Diebstähle schuldig machten. Von der Polizei eingefangen, wurden einige dieser Schulknaben, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt mit mehrwöchentlichen Gefängnißstrafen vom Stadtgerichte verurtheilt, die anderen gegen die wegen zu jungen Alters strafrechtlich nicht eingeschritten werden konnte, ihren Eltern zurückgegeben. Allen — wie zahlreiche Verhandlungen am Stadtgericht konstatariren — die betreffenden Eltern handhabten keine energische Zucht, trotz mehrfacher Verurtheilungen wegen Verwahrlosung der Kindererziehung blieben die Jungen (auch Mädchen) gefesselt sich dazu, trotz dieser Bestrafungen monatelang vom Schulunterricht fern. Bezeichnend ist, daß die Kinder monatlang nicht nach Hause kamen und die Nächte in Eisenbahnwagen und Droschken zubrachten. Wie wir vernehmen, wird demnächst das Magistratskollegium in dieser Beziehung Beschlüsse fassen.

Konstantinopel, 24. April. Sadyf Pascha ist gegenüber den immer stürmischeren Allianzwerbungen Rußlands und Englands entschlossen, dem Sultan anzurathen, nach keiner Seite bindende Engagements einzugehen.

Konstantinopel, 25. April. Nach den letzten Nachrichten aus Adrianopel leiteten die Russen mit den aufständischen Muhamedanern am Rhodopengebirge Verhandlungen ein. Die Krankheiten in der russischen Armee sind im Zunehmen. Die Agence Havas versichert, daß die Feindseligkeiten in Thessalien eingestellt seien. Ein türkischer Transportdampfer strandete bei der Einfahrt in den Bosporus, wobei 95 Mann ertranken.

Konstantinopel, 25. April. Die Erhebung der Muselmänner und Komats (Bulgarier mohamedanischer Confession) in Bulgarien nimmt, speziell am Rhodopengebirge, immer größere Dimensionen an. Man schätzt die Zahl der Aufständischen 25,000 denen 30,000 Russen gegenüberstehen. In Folge einer Uebereinkunft zwischen dem russischen Hauptquartier von San Stefano und der Pforte soll nunmehr eine aus russischen und türkischen Offizieren zusammengesetzte Commission an Ort und Stelle die Ursachen des Aufstandes und die Mittel zur Pacificirung ergründen.

Konstantinopel 26. April. Die türkische Bevölkerung in der Umgebung Batum soll beabsichtigen, sich dem Einzuge der Russen in Batum zu widersetzen. — Die Russen drängen auf die Nennung Schumlas und Varna. — Staatsrath Siltrowo ist zum russischen Gouverneur Macedoniens ernannt worden.

London, 26. April. Ein gestern in Gresham stattgehabtes Meeting nahm eine Resolution zu Gunsten der Bildung einer Freiwilligenarmee für den activen Dienst an.

London, 27. April. Wie verlautet, soll unverzüglich eine starke Flotte aus Panzerschiffen und andern Kriegsdampfern mit der Bestimmung für die Ostsee ausgerüstet werden. Das Eskadren würde etwa 20 Kriegsfahrzeuge umfassen.

London, 27. April. In Bombay treffen täglich neue Truppen ein. Die erste Abtheilung des Expeditions-corps geht am 29. April die zweite am 1. Mai nach Malta ab ohne in Athen anzuhilfen. 15 Segelschiffe und 12 Dampfer sind zum Transporth bestimmt. Ein Kriegsschiff gibt das Geleite. Ueberall in Indien herrscht großer Enthusiasmus. Die eingebornen Truppen melden sich freiwillig zum Kriegsdienst.

Verschiedenes.

— Auf dem Titelblatt eines alten Steuergesetzbuchs vom Jahr 1632 findet sich folgende Mahnung:
Ein guter Hirt die Woll' nimmt ab,
Zieht aber nicht das Fell gar ab.
So muß mit Maß die Dreyigkeit
Auch schützen ihre armen Läm',
Auf daß sie können geben mehr,
Dann wird sie haben Ruß und Ehr'.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inscriptionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 52.

Donnerstag den 2. Mai

1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf

Öffentlicher Aufruf an Gottlieb Deutler von Schnaitth.

Die ledige **Caroline Schlichenmajer**, von Cottenweiler D./A. Backnang, derzeit in Cannstatt sich aufhaltend, hat gegen **Gottlieb Deutler** von Schnaitth eine Klage hier angebracht, in welcher sie vorbringt, sie sei in der Zeit vom 20. bis 30. Juli 1863 in Schömben, D./A. Cannstatt, von dem Beklagten geschwängert worden und habe am 13. April 1864 ein Kind geboren, welches noch am Leben sei. Schon während der Schwangerschaft sei der Beklagte heimlich nach Amerika gereist und habe seither nichts mehr von sich hören lassen.

Sie stellt nun in Gemeinschaft mit dem Pfleger ihres Kindes das Gesuch, den Beklagten zur Bezahlung von Alimenten, dem Jahre nach 60 M. von dem Geburtstage an, sowie aller Kosten zu verurtheilen. Als Beweismittel bezeichnet sie Zeugen und Eideszuschwörung; zugleich hat sie auch den weiteren Antrag gestellt, daß das dem Beklagten bereinst noch zufallende Vermögen mit Beschlagnahme belegt werden soll.

Zur Verhandlung dieser Prozeßsache hat man nun Tagfahrt auf

Freitag den 12. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr

anberaumt und wird hiezu der Beklagte in die Gerichtsitzung des Oberamtsgerichts mit dem Anfügen vorgeladen, daß, so lange sein Aufenthaltsort hier nicht angezeigt wird, alle in Zukunft ergehenden Verfügungen, ihm lediglich durch Anhängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden, auch kann die Klage von ihm auf der Gerichts Kanzlei jederzeit eingesehen werden.

Schorndorf, den 30. April 1878

R. Oberamtsgericht.
Riesching.

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.
Dienstag den 7. Mai
Nachmittags 2 Uhr
aus Breiten- und Glemmergehren nicht gebundenes gemischtes Reisig, geschätzt zu 3600 Wellen.
Zusammenkunft halb 2 Uhr beim Bärenhof

Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Dienstag den 7. Mai
aus Bachbecke und Schweigrin: Km.: 1 eigene Scheiter mit Spaltholz, 21 buchene Scheiter, 282 dto. Prügel, 20 birken und erlen Holz, 94 Anbruch, 7750 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr in der Bachbecke am Hohengehrer Fußweg.

Schorndorf.
Gras-Verkauf betreffend.
Samstag den 4. Mai, Mittags 1 Uhr wird der Grasvertrag an sämtlichen Wegen und Gräben im Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft von der **Stadtpflege.**

Revier Schorndorf.
Wegbau-Akkord.
Mittwoch den 8. Mai
Nachmittags 2 Uhr
werden beim Ragenbronnhäuschen verankordit:
Die Chaußirung einer Wegstrecke von 800 m im Staatswald Krummwegle und Neutwiese mit einer Ueberschlagsumme von 1440 M., ferner die Befuhr von 340 Koglasten Kleinsteine auf verschiedene Wege in den Staatswaldungen Heuberg, Raßbronnen, Buchenbronn, Ungerhau, Köden, Eisenhau und auf den Bärenbachthaleweg, sowie das Zerklainern dieses Materials.
Belschorn kauft
B. Birkel.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am **Montag den 6. und Dienstag den 7. Mai** werden im Stadtwald verkauft:
27 Km. eichene Scheiter, worunter 9 Km. 4' l. Rugholz, 40 Km. eichene Prügel, 324 Km. buchene Scheiter, worunter 5 Km. 4' l. Rugholz, 293 Km. dto. Prügel, 27 Km. gemischte Prügel, 4 Km. erl. Scheiter und Prügel, 15 Km. asperne Scheiter und Prügel, 150 eichene, 8000 buchene, 2400 gemischte, 150 birken und 70 asperne Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Göppinger Steige beim Rodel. 2' **Stadtpflege.**

Strümpfelbach
Gerichtsbezirk Waiblingen.
Gläubiger-Aufruf.
Forderungen an den Weingärtner **Gottlob Widmaier**, Wilhelm Michaels Sohn von hier, sind binnen **10 Tagen** hier geltend zu machen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Verweisung der Liegenschaftsaufsichtlinge.
Den 30. April 1878
Schultheißenamt.
Sartmann.

Samstag den 4. d. M.
Morgens 8 Uhr wird eine silberne **Cylinderruhr** verkauft, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Executionssamt.
Bihrer.

Großheppach Oberamt Wablingen. Lindenstamm-Verkauf.

Am **Samstag den 4. Mai d. J.**
Mittags um 12 Uhr
wird beim hiesigen Schulhaus ein großer **Lindenstamm**, nebst einer Partie starker Aeste öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schulheiß **Hoch.**

Schorndorf. Versteigerung.

Samstag den 4. Mai
Vormittags 8 Uhr
wird im Frauenstift gegen baare Bezahlung verkauft:
1 Aufschlommode,
1 eleganter Damenschreibtisch, 1 Krankenlehnestuhl, 1 Nachtschiffchen, 6 Strohsessel, 1 Kücheltischchen,
Kleine Tische, Portraits, Porzellan- und Küchengeräthe, Koffhaare, Rouleaux, Vorhänge, Musikalien, Drahtgitter zu einem Hühnerhof, 1 altes Gartenthor, gute Kartoffeln.

Schorndorf
Am **Mittwoch den 8. Mai**
wird mit dem um 11 Uhr 19 Minuten abgehenden Zug eine Anzahl Mitglieder des Gewerbevereins die Mitglieder Ausstellung besuchen. Auch Nichtmitglieder sind zum Anschluß freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Ein ordentlicher
Recht
findet eine Stelle bei
Posthalter **Sauber.**

Für Bäcker & Conditoren
empfehle ich stets frische
Getreide-Preßhese
aus der Fabrik von **G. Sinner** in **Grünwinkel** in bekannter Qualität, bis jetzt unübertroffen an Triebfähigkeit und Haltbarkeit.
Christine Ganninger.

Eine Auswahl selbstverfertigten
Sofenzeng.
beste Qualität, empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Matth. Weber, neue Straße.

Schorndorf.
Einen leichten
Kubwagen
mit eisernen Räder verkauft
Fr. Engel.



Athener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1877:

Grundkapital	M. 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1877	" 7,445,112. 20.
Prämien U.berträge	" 10,367,052. 10.
	M. 26,812,164. 30.

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1877 M. 4,395,460,892. —
Zur Ertheilung von Auskunst und Aufnahme von Anträgen sind gerne bereit.
Den 1 Mai 1878

Die Agenten der Gesellschaft
in Schorndorf Kammermeister **J. Mayer,**
in Oberurbach Deconom **W. Rüdiger.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausende

In dem Buche über Dr **White's Augenheilsmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augen-krankte etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetische sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Das- selbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankfurtermarke (3 Pf) gratis versandt durch **Fraugott Erhardt** in Großbrettenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die **Expedition ds. Bl.**

nach von demselben abgedruckt

Einem ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Hermann Stein,
Sattler und Tapezier.

Gute Gß-Kartoffeln
sind zu haben bei
Sirschmann, Kübler.

Ein neues
Bernerwägele
hat um billigen Preis zu verkaufen.
Joh. Schuler, Schmiedmeister.

Anzeige.
Da sich durch den Umzug des Herrn **Procurators Löwenstein** nach Stuttgart unser bisher beständenes Associations-Verhältnis löst, zeige ich hierdurch an, daß ich vom 1. Mai ds. Js an die Rechts- praxis hier selbstständig weiterführe.
Ellwangen, April 1878.

Rechtsanwalt
Mayerhausen.
Mit dem 1. Mai verlege ich meinen Wohnsitz von Ellwangen nach Stuttgart, wo ich in Verbindung mit Herrn Rechts- anwalt Lebrecht, bisher in Ulm, die Advocatur fortbetreiben werde.
Bureau: untere Olgastraße Nr. 3.
Meine bisherige Praxis, insbesondere bei den Gerichtshöfen in Ellwangen und Hall werde ich auch in Zukunft ausüben.
Rechtsanwalt Löwenstein.

Gesuch von
Weidenrinde.
Die in diesem Frühjahr beim Schälen der Weiden abgefallene und getrocknete Rinde wird per Ctr. zu 4 M. gekauft. Offerte über Quantum und Qualität nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen. 3.

Ein möbliertes
Zimmer
sucht **sofort** zu mieten. Wer? sagt die Redaction.
2 Wagen **Dung** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

2 stille Personen suchen eine **Wohnung** zu mieten, sogleich oder bis **Jakobi** oder **Martini**, mit Stube, Stubenkammer und Küch. Wer? sagt die Redaction.

Eine Familie sucht eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern sammt Zugehör. Zu erfragen bei der Redaction.

Für die Monate **Mai und Juni** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diese Monate beträgt incl. Porto 80 Pfg.

Zur orientalischen Frage.

Wie lange haben wir von russischer Seite hören müssen: wenn England sich nur entschließen könnte, die rein negative Kritik des Friedensvertrages von San Stefano aufzugeben und seine Forderungen in positiver Weise zu formuliren, wäre eine friedliche Lösung zu erwarten; die Hartnäckigkeit, womit das Cabinet von St. James seine wahren Absichten verhülle und auf Formalitäten beharre, sei allein an dem Scheitern der Vermittlungs- versuche Schuld. In einem Petersburger Schreiben der „Polit. Korresp.“, das ganz in diesem Geiste gehalten ist, heißt es: „Un- zweifelhaft würde Alles weiter geblieben und in dem einen oder anderen Sinne klarer gestaltet sein, wenn das Londoner Cabinet dem Beispiele Osterreich-Ungarns folgend, aus der Negation heraus- treten und rundweg die Aenderungen aussprechen wollte, welche es vom Gesichtspunkte der englischen Interessen am Vertrage von San Stefano vorgekommen zu sehen wünscht oder ganz einfach, in welcher Weise es die im Oriente eingetretenen Aenderungen mit den britischen Interessen zu versöhnen beabsichtigt. Das Londoner Cabinet, und dies scheint für die kontinentalen Regie- rungen heute kein Geheimniß zu sein, will um jeden Preis Ruß- land eine Demüthigung bereiten, welche gewissermaßen eine Kom- pensation für die russischen Erfolge über die Türken bilden soll. Wenn es diese Demüthigung durch Einschüchterung erreicht, wird es sich für befriedigt halten; gelingt ihm dies nicht, so wird es zum Kriege seine Zuflucht nehmen u. s. w.“ — Daß russischer Seite in dieser Weise gegen England Stimmung gemacht wird, kann nicht überraschen; befreundeter ist, daß auch deutsche Blätter in diesen Ton einstimmen und sich getiren, als wenn der englisch- russische Conflict wirklich nur auf dem Widerstreben Englands beruhe, seine Forderungen anzugeben, zu formuliren. Nur der Unverstand oder Voreingenommenheit kann solchen Mythen Glauben schenken; für jeden, der sehen will und weiß, wie scharf ein englisches Ministerium von der Opposition kontrollirt wird, in welche unhaltbare Lage Lord Beaconsfield's speziell fortgerathen würde, wenn er ohne genügenden Anlaß den Krieg mit Rußland vom Zaune brechen wollte, ist es klar, daß genau das Gegentheil wahr ist. Das Festhalten der englischen Regierung an dem „Prinzip“ der Verträge, seine Zurückhaltung bezüglich Formulirung positiver Forderungen beruht auf keinem anderen Grund als auf der Thatsache, daß der Vertrag von San Stefano für eine Ausgleichung, für eine Verständigung zwischen England und Ruß- land keinen Raum läßt. England lehnt es ab, auf Grundlage dieses Vertrages mit Rußland zu verhandeln, weil es denselben in allen seinen Theilen und seiner ganzen Tendenz nach für unvereinbar mit den englischen Interessen hält. Unter solchen Um- ständen kann die Formulirung der englischen Forderungen, da ihre Erfüllung Seitens Rußlands von vornherein ausgeschlossen ist, nur eine Folge haben: die Folge eines Ultimatum's, einer Kriegs- erklärung. Sollte Rußland aus diesem Grunde so neugierig auf ihren Inhalt sein, so bringend auf ihrer Vorlegung bestehen, weil es den Krieg, der ja doch unvermeidlich, so bald wie möglich zu haben wünscht? Jedenfalls hat diese Annahme mehr für sich, als die Verdächtigungen, daß Lord Beaconsfield das englische Pro- gramm zurückhalte, weil er den Krieg um jeden Preis wolle. Uebrigens scheint der edle Lord nicht abgeneigt, die Witzbegierde der Russen zu befriedigen. Wie die Wiener „Presse“ wissen will, würden Englands Forderungen auf dem Kongreß — immer vorausgesetzt, daß die Vorlegung des vollständigen Friedensver- trages an den Kongreß erfolge — dahin formulirt werden, daß die Grenzen Bulgariens auf den Raum zwischen der Donau und dem Balkan beschränkt bleiben, in Rumelien und Macebonien Reformen eingeführt, die Provinzen Thessalien und Epirus an Griechenland abgetreten würden, Bessarabien aber bei Rumänien und Batum bei der Türkei belassen würde. Gleichzeitig wird in einer Londoner Mittheilung der „Polit. Korr.“ erklärt, daß, falls Rußland dem vollen Ernste in der Haltung Englands nicht Rech- nung tragen sollte, England die Rekrutirung der durch Rußland auf der Balkanhalbinsel wie an der asiatischen Küste des Schwar- zen Meeres geschaffenen Verhältnisse in die eigene Hand nehmen, resp. auf eigene Rechnung besorgen werde. Indessen würde Eng- land wohl dem eventuellen Eintritt einer solchen Phase einen bedeutungsvollen Schritt vorangehen lassen. Mit der Möglichkeit einer von England nach London einzuberufenden Konferenz könne

gerechnet werden. Wir scheinen es hier mit einer englischen Note zu thun zu haben, die das russische Verlangen nach Kennt- nisnahme der englischen Forderungen zu erfüllen bestrebt ist. Rußland wird jetzt keinen Anlaß mehr haben, sich über englische Geheimnißrämerei zu beschweren. Wir fragen aber angefichts dieser englischen Bedingungen, die den Vertrag von San Stefano thatsächlich in Fesseln reißen: Wird noch jemand glauben, daß der Friede durch Bekanntgabe der englischen Bedingungen gewonnen habe? Nur die äußerste Noth könnte Rußland bewegen, dieselben zu acceptiren. Einswilen aber hat es vorgezogen, seiner Armee in dem General Tottleben einen erprobten Führer zu geben. — Was den Aufstand in Rumelien betrifft, so ist er nach den neuesten Nachrichten noch immer im Wachsen begriffen. Die In- surrektion stützt sich auf die Ueberreste der Armee Suleiman Pascha's, welche seiner Zeit krank, verwundet oder zersprengt in den Schluchten des Rhodopegebirg's Zuflucht gesucht hatten. In russischen Kreisen regt sich bereits die Besorgniß, daß durch die Insurgenten der Rückzug der russischen Armee von San Stefano nach Adrianopel bedeutend behindert werden könnte, während andererseits für den Fall, daß ein Einvernehmen mit England über die gleichzeitige Entfernung der beiderseitigen Streitkräfte von Konstantinopel erzielt werden sollte, der evakuirte Theil Ru- meliens der Insurrektion preisgegeben würde. Die Insurgenten sollen bereits gegen 40,000 Mann stark sein. Doch dürfte diese Angabe etwas hoch gegriffen sein. Die „Times“ schreibt neuer- dings zum Aufstand im Rhodope-Gebirg:
„Als die Russen daran waren, Plewna zu nehmen und über den Balkan zu steigen, wurde in Adrianopel und Philippopel eine Reserve-Armee gebildet, für welche eine große Anzahl Muske- hafiz oder Landwehren aufgerufen, bewaffnet und bis zu einem gewissen Umfang geübt wurden. Alle die Distrikte zwischen Schiman und Tatar Bazar'schik und die in der Nähe des Rhodope-Gebirges gelegenen wurden zuerst aufgefordert, ihr Kontin- gent zu stellen, und die kampflustigen Pomaken, Albanen und Türken dieser Gegend waren bereitwillig diesem Rufe gefolgt. Als Suleiman Pascha sich über den Despoto-Dagh zurückzog, zer- streuten sich die meisten der vorgenannten Muskehafiz in ihre Dörfer und nahmen natürlich Waffen und Munition mit sich fort. Vom Rest der Truppen Suleiman Pascha's zerstreute sich ebenfalls eine große Zahl und flüchtete sich in die Gebirgsdörfer. Die Russen beschränkten sich darauf, sie nur mit einigen Kavallerie- Abtheilungen zu verfolgen, und stürmten auf Adrianopel los, und selbst bis zu diesem Tag haben sie den Rhodope-Distrikt noch nicht okkupirt, dessen größter, an der oberen Arda gelegener Theil in Berg und Thal buchstäblich eine terra incognita ist. Der ganze Gebirgszug eignet sich zudem vortreflich zu einem Guerrilla- Krieg, da er ein Labyrinth von Bergen ist, die sich bis zu 4—5000 Fuß erheben und abgelegene, aber fruchtbare Thäler und reiche Weiden einschließen, so daß die Insurgenten besonders im Sommer alles haben, was sie brauchen, um ihren Krieg fortzuführen, ohne durch überlegene Truppen ebedrückt werden zu können. Der frühere Gouverneur Mustapha Pascha, Ibrahim Effendi, ein Steuer- beamter Ramens Habschi Osman Bey und eine Anzahl Muske- hafiz-Offiziere leiten, wie man annimmt, die Bewegung. Welche Zeit die Russen auch brauchen mögen, die Erhebung zu unter- drücken, sie wird lange genug dauern, um einen Einfluß auf Konstantinopel auszuüben. Repressalien, Mezeleien mit allem ihrem Gefolge werden kaum vermieden werden können, und diese können hinwiederum nur auf andere Theile des türkischen Reiches und auf die Hauptstadt reagieren und damit ein neues Element der Ungewißheit und Gefahr schaffen. Unter den Leuten an Ort und Stelle scheint der Glaube zu herrschen, daß die Erhebung, die gleichzeitig in einem ganzen großen Distrikt zum Ausbruch ge- kommen, keineswegs ein Werk des Zufalls, sondern eine wohl- berechnete Bewegung ist, hinter welcher eine mächtige Unterstützung steht. Schon die Verbreitung dieses Glaubens kann den Anblick der Dinge im Augenblick ändern, aber nicht zum Vortheil der Unterhandlungen.
Andererseits scheint man in London wiederum sehr genau Kenntniß von der Agitation zu haben, welche gegen die Räumung und Abtretung von Batum in der Gegend von Batum selbst in Organisation begriffen ist und sich sogar auf die christlichen Stämme erstrecken soll. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel:

Konstantinopel, 25. April. Unter frischem Druck seitens des Großfürsten Nikolaus hat das Seraskerat Derwisch Pascha nachdrücklich beordert, Datum und die ganze Provinz Lazistan zu räumen. Letzten Nachrichten zufolge weigern sich die Bewohner, zu gehorchen, und erklären, sich lieber niederzulegen zu lassen, als den Abzug türkischer Truppen zu gestatten, da sie nicht unter russische Herrschaft kommen wollten. Man fürchtet, daß in verschiedenen Orten Schwierigkeiten entstehen werden. Bei Datum und Trapezunt haben die Bauern zu den Waffen gegriffen und erklären, wenn die Regierung sie nicht gegen die Russen verteidigen könnte, so würden sie gegen Russen und Türken für ihr Leben kämpfen. Verschiedene einflußreiche Bey's von Lazistan vertheilen Waffen und organisiren einen allgemeinen Widerstand.

Nach einer Meldung des „H. E. B.“ aus Eristi verweigerte Derwisch Pascha kategorisch die Räumung Datums. (D. R. P.)

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 29. April. Eine solche Pferdemarkts-Witterung wie die heutige mit einer wirklich sommerlichen Temperatur und dem freundlichsten Sonnenschein gehört bis jetzt zu den Seltenheiten und ist noch nicht oft vorgekommen. Auch war die Zahl der zur Stadt gekommenen Besucher eine ganz ungemein große. Ebenfalls haben wir uns einer sehr starken Frequenz seitens der Verkäufer zu erfreuen, indem schon bis 10 1/2 Uhr, als die zweite Zählung vorgenommen wurde 1620 Pferde (Walachen und Stuten) auf dem Markt aufgestellt waren, wozu noch 36 Hengste kamen. In den Stallungen zählte man bis dahin 374 Stück, so daß noch am Vormittag 2300 Pferde vorhanden waren. Bei der guten Witterung wurden auch die sonst sorgfältig in den schützenden Stallungen zurückgehaltenen Luxusperde auf den Markt gebracht, wie denn noch diesen Vormittag ein Kauf über ein Pferd für 200 M abgeschlossen wurde. Die Commission der Pferdemarkts-lotterie war am Nachmittag in voller Thätigkeit für den Verkauf von Pferden. Auch in Cannstatt bei den dortigen größeren Händlern hat sie eine Anzahl Pferde in den Stallungen angekauft. Heute ließ sich die Commission eine große Zahl von Pferden auf dem alten Schloßplatz vorführen und kauft was noch zur Lotterie bestimmt ist, an. Die Vorführung der Gewinne durch die Stadt soll am Mittwoch den 1. Mai, die Ziehung der Lotterie am 2. Mai, stattfinden. Loose waren heute nur noch zu erhöhtem Preise zu erhalten. Im Pferdehandel entwickelte sich, wie immer, erst Nachmittag mehr Leben, weil die Kaufustigen in den zum Theil weit auseinander gelegenen Stallungen zuvor einen Ueberblick gewinnen wollen. Bis 1/2 11 Uhr waren erst 2 Käufe amtlich zur Anzeige gebracht, bis 12 Uhr 5. Heute Nachmittag ging es schon stärker. Die Zahl der Aussteller von Wagen-, Geschirz- und Reitensattelien hat sich noch um 6 vermehrt und zwar: 1 aus Donzori, 1 Pfullingen, 1 Reutlingen, 1 Schaffhausen und 2 Stuttgart. Aus dem K. Reichthall und dem K. Privatgestüt sind für Mittwoch 20 Pferde zur Versteigerung bestimmt. Die 5 des Leibstalles sind alt und fehlerhaft (12 bis 18jährig) die 15 aus dem Privatgestüt aber fast durchaus jung und fehlerfrei, 12 Halbblut und 3 Vollblut, und bis auf 2 alle 4jährig, 1 zu 5 Jahre und 1 altes Thier zu 18 Jahren, das auch nur zur Fütterung verkauft wird.

Stuttgart, 29 April. Ein Doppelmord setzt die Stadt in große Aufregung. Am Samstag Abend ermordete der 28 Jahre alte Schreiner Christian Friedrich Luz von Nagold die 24jährige Elisabeth Burckhardt von Neuenheim bei Wiesbaden durch einen Messerstich in den Rücken. Der Stich traf die Lunge und führte den Tod rasch herbei. Der Mörder, welcher mit der Ermordeten schon seit langer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, lebte von seiner Frau geschieden und galt als Bauernfänger. Nach der That, die in Folge eines Wortwechsels geschah, flüchtete sich der Verbrecher, und nahm sich bald darauf durch einen Revolvererschuß in den Mund das Leben. Die Ermordete E. Burckhardt stand ebenfalls in sehr schlechtem Ruf. — Gestern Mittag stürzte das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen eines Tagelöhners in der Pragsstraße 17 von der Altane des 4. Stockwerkes in den Hofraum. Trotz der ungeheuren Höhe, von welcher das Kind herabstürzte, erlitt dasselbe nur einige leichte Hautabschürfungen.

(Eine Aeußerung Bismarck's) D. W. Corr. hält den Ausbruch des Krieges für unzweifelhaft und bezieht sich dabei auf eine Aeußerung des Fürsten Bismarck. Derselbe habe schon vor 14 Tagen einem bei ihm dinstehenden Fabrikanten mitgetheilt, er glaube sicher, daß es zum Kriege zwischen England und Rußland kommen werde, denn erstere Macht sei mit ihren Rüstungen schon viel zu weit vorgeschritten. Der betr. Fabrikant habe dem Herausgeber der W. Corr. diese Aeußerung unseres Reichskanzlers persönlich mitgetheilt.

Mengen, 28. April. Heute früh, nach Abfahrt des ersten Zuges, legte sich zwischen hier und Herberlingen eine lebige, etwa 28jährige Frauensperson auf die Schienen. Dieselbe wurde furchtbar verstümmelt und eines Armes beraubt von der Maschine auf die Böschung hinausgeschleudert. Die Verwundungen sollen nicht lebensgefährlich sein. Die Unglückliche litt schon seit längerer Zeit an Geistesstörung. (N. L.)

Bruchsal, 28. April. Man erzählt sich hier eine Geschichte, die, wenn sie sich bestätigt, in manchen Selbentel ein großes Loch reißen dürfte. Durch irgend ein Versehen soll auf ein hies. Besitzthum, das schon in erster Hypothek bedeutend belastet war, eine nochmalige Anleihe gleichfalls als erste Hypothek eingeschrieben und gemeinderäthlich ausgesetzt worden sein. Die inzwischen erfolgte Zahlungseinstellung des Heilbronner Besitzers legte den Irrthum bloß und es müßte somit, wenn in der That ein Versehen des Gemeinderaths vorläge, dieser für Ersatz einstehen. Es soll sich hierbei um ca. 20,000 fl handeln.

Wien, 29. April. Eine Mittheilung der „Polit. Corresp.“ aus London erklärt, daß England es noch immer nicht für ausgeschlossen halte, daß Rußland in vollem Ernste der Haltung Englands Rechnung tragen werde. Entgegengesetzten Falls werde England die Rectificirung der durch Rußland auf der Balkanhalbinsel wie an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres geschaffenen Verhältnisse in die eigene Hand nehmen und auf eigene Gefahr besorgen. Immerhin sei es möglich, daß Rußland dem event. Eintritt der letzteren Phase einen bedeutungsvollen Schritt vorangehen lasse. Mit der Möglichkeit einer von England nach London einzuberufenen Konferenz könne gerechnet werden.

Belgard, 28. April. Alle heurauten Militärsoldaten werden schleunigst nach ihren Commandos reordert; die Urlaubsertheilung an Officiere wurde eingestellt; General Leichman ist gestern schleunigst nach Risch abgereist, wohin sich nächstens auch der Fürst begibt. Die kriegerischen Absichten sind in der Presse und in den militärischen Vorbereitungen vorherrschend.

Konstantinopel, 28. April. Der Adjutant des Kriegsministers, Mustapha Bei, und zwei Generalstabsofficiere begeben sich demnächst nach Bulgarien, um die regulären Truppen, welche sich den Aufständischen angeschlossen haben, zur Niederlegung der Waffen aufzufordern. Ein Theil der Griechen in Thracien macht gemeinschaftliche Sache mit den Aufständischen. Auch Griechen aus Maccedonien sind zu den Aufständischen gestoßen.

London, 20 April. „Times“ meldet aus Petersburg: den Gerüchten, wonach Deutschland seine Vermittlerrolle niedergelegt habe, liege etwas Wahres zu Grunde; nachdem der gleichzeitige Rückzug der Streitkräfte im Princip acceptirt, glaube Deutschland die Unterhandlungen über die Details könnten bequemer direkt geführt werden. Rußland sei völlig bereit, die Unterhandlungen direkt fortzusetzen, und hoffe, Salisbury werde seine rein negative Kritik aufgeben; aber es sei unbekannt, wie England zu handeln gedenke. Rußland wünsche aufrichtig eine friedliche Lösung und sei bereit, jedwedes Arrangement zu acceptiren, wodurch der Hauptzweck des Krieges gesichert und eine mäßige Entschädigung für die ihm gebrachten Opfer erlangt würde. Die Annexion Bessarabiens betreffend, würde Rußland der von Russen bevölkerte Theil befriedigen. Eine friedliche Lösung sei jedoch nur möglich, wenn die Unterhandlungen den Punkt, daß der ganze Vertrag dem Congresse formell unterbreitet werde, vermieden, weil dies für Rußland demüthigend sei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 53.

Samstag den 4. Mai

1878.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Öffentlicher Aufruf an Gottlieb Deutler von Schnaitth.

Die lebige Caroline Schlichenmayer, von Gottenweiler O./M. Bachnang, derzeit in Cannstatt sich aufhaltend, hat gegen Gottlieb Deutler von Schnaitth eine Klage hier angebracht, in welcher sie vorbringt, sie sei in der Zeit vom 20. bis 30. Juli 1863 in Schmiden, O./M. Cannstatt, von dem Beklagten geschwängert worden und habe am 13. April 1864 ein Kind geboren, welches noch am Leben sei. Schon während der Schwangerschaft sei der Beklagte heimlich nach Amerika gereist und habe seither nichts mehr von sich hören lassen.

Sie stellt nun in Gemeinschaft mit dem Pfleger ihres Kindes das Gesuch, den Beklagten zur Bezahlung von Alimenter, dem Jahre nach 60 M von dem Geburtstage an, sowie aller Kosten zu verurtheilen. Als Beweismittel bezeichnet sie Zeugen und Eideszuschiebung; zugleich hat sie auch den weiteren Antrag gestellt, daß das dem Beklagten bereinst noch zufallende Vermögen mit Beschlagnahme belegt werden soll.

Zur Verhandlung dieser Prozeßsache hat man nun Tagfahrt auf

Freitag den 12. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr

anberaumt und wird hierzu der Beklagte in die Gerichtsanziehung des Oberamtsgerichts mit dem Anfügen vorgeladen, daß, so lange sein Aufenthaltsort hier nicht angezeigt wird, alle in Zukunft ergehenden Verfügungen, ihm lediglich durch Ausschüßen am Gerichtsgebäude zugestellt würden, auch kann die Klage von ihm auf der Gerichts-Canzlei jederzeit eingesehen werden.

Schorndorf, den 30. April 1878

K. Oberamtsgericht. Dießing.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung der §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869.

Die §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 (Beilage zu Nr. 32 des Bundesgesetzblattes) sind aufgehoben. Gegenüber den bei den Eichungsbehörden zum Zwecke der Umstempelung zur Vorlage noch gelangenden, mit früheren Landes-Eichungstempeln versehenen Gewichtern wird in Betreff der Bezeichnungen derselben, sowie der Beschaffenheit der Justiröffnungen bis auf weiteres in dem Umfang nachsicht geübt werden, wie dies in der die Zulässigkeit der Umstempelung der bisherigen Landesgewichte betreffenden Bestimmung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1873 (Nr. 27 des Centralblattes für das deutsche Reich) nachgelassen worden ist.

Berlin, den 15. Februar 1878

Kaiserliche Normal-Eichungs-Kommission. Förster.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, obige Bekanntmachung in ordnungsmäßiger Weise in ihren Gemeinden zu verkünden und die Handel- und Gewerbetreibenden aufzufordern, die in ihrem Besitz noch befindlichen nicht mit dem Reichsstempel versehenen Gewichte und Waagen alsbald einem Eichungsamt zur Umstempelung vorzulegen.

Schorndorf den 3. Mai 1878.

Kgl. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden und Verwaltungs-Aktuare

werden in Kenntniß g. s. zt, daß Forststrafen etc. im ersten Quartal 1878 zugewiesen erhalten haben:

Table with 2 columns: Name and Amount. Rows include Abelsberg (6 M 54 S), Nespergen (2 M 13 S), Haubersbronn (2 M 13 S), Höflinswirth (14 M 91 S), Schorndorf (Hospitalpflege) (6 M 39 S), Total (32 M 10 S).

Der rechtzeitige Einzug und die pünktliche Verrechnung ist zu überwachen. Am 3. Mai 1878.

K. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Landwirthschaftl. Verein.

Nachdem überall Maitäfer in großer Anzahl sich zeigen, bitte ich die Ortsbehörden bringend, daß Saammeln von Maitäfern durch eigene Personen einleiten zu wollen.